

Protokoll der Geschäftsleitungssitzung des Gewerkschaftskartells Biel

Dienstag, 13. Januar 1981, um .15 Uhr im Sekretariat, Rechbergerstrasse 5.

Traktanden

1. Appell, Protokoll
2. Tätigkeitsprogramm 1981
3. Flugblatt Gemeindewahlen 1980
4. 1. Mai 1981
5. Verschiedenes

Anwesende: gemäss Präsenzhft

1. Appell, Protokoll

E. Hofer begrüsst die Anwesenden zur heutigen Sitzung und stellt fest, dass sämtliche Geschäftsleitungs-Mitglieder anwesend sind.

A. Müller zahlt die Sitzungsgelder 1980 aus. E. Hofer kann zum erstenmal Kollege Carangelo der GBH begrüssen. Er nimmt heute zum ersten- und auch schon zum letzten mal an dieser Sitzung teil, da Kollege A. Germann ihn bereits an der nächsten Sitzung vertreten wird. Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

Das Protokoll, von A. Müller verlesen, gibt zu folgende Bemerkungen Anlass:

S. Zulauf erwähnt, dass der Name Häberli der Gewerkschaft Druck und Papier im Protokoll nicht aufgeführt wurde. Sie habe bei der Organisation der 1. Mai-Feier erwähnt, als Referent könne Kollege Häberli angefragt werden.

H. Müller. Er kann dem Protokoll nicht zustimmen und findet es einseitig. Das Votum „unkollegial“ stört ihn. Alfred Müller hat dieses Protokoll zu seinen Gunsten abgefasst. Das Wort „unkollegial“ im Protokoll gibt zu längerer Diskussion Anlass. Es äusserten sich dazu Zulauf und M. Klopfenstein.

A. Müller hat den Ausdruck „unkollegial“ ins Protokoll genommen, weil Heini Müller Kollege E. Hofer scharf angriff, indem er ihm wegen der Gemeindewahlen und dessen Flugblatt vorwarf, er stecke unter derselben Decke wie der Sekretär des Gewerkschaftskartells. H. Müller wollte auch von den Äusserungen von A. Müller zu dieser Angelegenheit nichts wissen. In seinem Votum erklärte er, man solle bei der Sache bleiben und nicht versuchen sich aus der Sache herauszuschwatzen etc. In der Annahme, dass das Wort „unkollegial“ sich besser im Protokoll mache, als die einzelnen Vorwürfe aufzuführen, wurde das Protokoll so abgefasst. Nach längerer Diskussion sind 3 Anträge vorhanden. Der Präsident stimmt über diese Anträge ab. Jedes Mitglied muss seine Stimme demjenigen Antrag geben, den es unterstützen kann.

Antrag 1, S. Zulauf: 3 Stimmen; Antrag 2, M. Klopfenstein: 3 Stimmen; Antrag 3, R. Perrin: 2 Stimmen. Der Antrag 3 fällt somit dahin.

Zweiter Wahlgang: Antrag S. Zulauf: 4 Stimmen. Antrag M. Klopfenstein: 3 Stimmen (2 Enthaltungen). Der Präsident hat sich der Stimme enthalten.

Eine neue Formulierung wurde von Seiten der Geschäftsleitung nicht gewünscht. Somit wird das Wort „unkollegial“ gestrichen. Das Protokoll wird nun mit allen, gegen eine Enthaltung, gutgeheissen.

2. Tätigkeitsprogramm 1981

S. Zulauf erwähnt die Mitenand-Initiative „Gleiche Rechte für Mann und Frau“. Der SGB gibt keine Parole heraus nur die GBH. Im weitem erwähnt sie die Sitzung der Frauenkommission SGB vom 17. Januar 1981.

W. Jost informiert über die GBH und die Mitenand-Initiative. Eine Besprechung unter den Sekretären der GBH wird noch stattfinden. Nach deren Durchführung wird uns Kollege Jost informieren.

A. Müller findet, dass das Gewerkschaftskartell nicht noch für sich eine Veranstaltung durchführen, sondern die Veranstaltung der GBH unterstützen sollte.

E. Hofer. Sobald wir eine Antwort von der GBH erhalten haben, werden wir das Problem in der Geschäftsleitung wieder besprechen.

H. Müller möchte wissen, ob die GBH selber eine Veranstaltung durchführen wird.

W. Jost. Bevor wir auf dem Platze Biel Stellung nehmen können, müssen wir uns mit den GBH-Sektionen absprechen. E. Hofer stimmt ab. Mit allen gegen eine Stimme wird beschlossen, dass das Gewerkschaftskartell

abwartet, bis die GBH, Sektion Biel uns durch W. Jost informiert. Betreffend „Gleiche Rechte für Mann und Frau“ wird auch die Frauenkonferenz vom 17. Januar 1981 abgewartet

E. Hof. Er kommt auf die Demonstration des Bundespersonals zu sprechen und fragt an, ob das Gewerkschaftskartell Biel sich mit dieser Demonstration solidarisch erklärt, falls sie durchgeführt wird.

E. Hofer bittet um frühzeitige Information des Gewerkschaftskartells, damit auch wir Beschlüsse fassen können. Eine Unterstützung wird mit alle gegen eine Stimme beschlossen.

H. Müller informiert, dass es sich hier um ca. 7% Gehaltserhöhung handelt. Es war folgender Vorschlag vorhanden: Fester Betrag, plus prozentuale Erhöhung. Im SEV bestehen zwei Meinungen, da Beamte mit höheren Gehältern eher für eine 7prozentige Erhöhung sind und Beamte mit kleineren Gehältern für einen festen Betrag plus prozentuale Erhöhung. Es handelt sich natürlich besonders um das uniformierte Personal der mittleren und unteren Klassen.

3. Flugblatt Gemeindewahlen 1980

S. Zulauf stellt den Antrag, dass zu diesem Traktandum jemand anders das Protokoll erstellen sollte. Dieser Antrag wird mit sechs zu zwei Stimmen und einer Enthaltung abgelehnt.

Die Kollegen Jost und Klopfenstein sind der Meinung, dass Alfred Müller das Protokoll schreiben sollte.

S. Zulauf verteilt ein Flugblatt, das der Geschäftsleitung vorgelegt wurde und ebenfalls dem Protokoll beigelegt wird. Sie fordert mit diesem Flugblatt den Rücktritt des Sekretärs des Gewerkschaftskartells, mit der Begründung, sie könne nicht mehr an einer Organisation teilnehmen, wo A. Müller mitmacht. Es stellt sich heraus, dass dieses Flugblatt nicht im Vorstand des VPOD diskutiert wurde.

A. Müller. Er informiert noch einmal kurz, wie sich das ganze abgespielt hat, wie in der Fraktionssitzung der SP und des Vorstandes der Mitgliedschaft Biel-Stadt reagiert wurde. Er werde auf keinen Fall als Stadtrat zurücktreten und versieht weiterhin die Ämter als Sekretär der Mitgliedschaft Biel-Stadt, als Mitglied des Kantonalvorstandes und in der Geschäftsleitung der SP Biel. Hier wurde kein Rücktritt verlangt, und dies ist auch der Beweis, dass seine Äusserungen bis jetzt richtig waren, und dass ihn keine Schuld trifft, dass dieses Flugblatt auf dem Sekretariat geschrieben und gedruckt wurde. In SP-Kreisen nennt man diese Angelegenheit bereits nur noch einen „Betriebsunfall“. Die Forderungen der Geschäftsleitung wie der Fraktion, welche einen Rücktritt verlangen, haben mit der Flugblattaktion direkt oder einem Verschulden nichts zu tun. Es geht hier nur darum, das Gesicht der Partei zu wahren. Für A. Müller ist das Gerichtsurteil massgebend und hier kann er bereits mitteilen, dass er weder angeklagt, noch zu irgendwas verurteilt wird. Ebenfalls mit dem Disziplinarverfahren hat er nichts zu tun. Er ist der Meinung, es gehe um eine persönliche Abrechnung zwischen einzelnen Parteimitgliedern. Diese einzelnen Parteimitglieder haben mit den 700 anderen Parteimitgliedern auch nichts zu tun.

Nach längerer Diskussion lässt E. Hofer abstimmen. Das vorgelegte Flugblatt von S. Zulauf (siehe unten) wird mit 5 zu 2 Stimmen und einer Enthaltung abgelehnt. Nach einer weiteren Abstimmung mit 5 zu 0 und 3 Enthaltungen, wird das Flugblatt zurückgewiesen und im Vorstand nicht mehr diskutiert.

E. Hofer. Falls etwas neues zum Vorschein kommen sollte, würde er die Geschäftsleitung wieder informieren. Es wurde mit 6 zu 2 Stimmen beschlossen, auf der nächsten Traktandenliste das Traktandum „Flugblatt Wahlen 1980“ nicht mehr zu traktandieren.

4. 1. Mai 1981

W. Jost. Kollege Sommaruga Bern ist bereit, sich als Referent für die Mai-Feier zur Verfügung zu stellen. Das Sekretariat GBH wird mit ihm die nötigen Abklärungen treffen.

Vorschläge als Referenten:

S. Zulauf schlägt Hilda Kyburz, Genf vor.

E. Hofer schlägt Hauswirth, SMUV Bern vor (französisch).

S. Zulauf: Häberli, Sekretär Druck und Papier (deutsch)

E. Hofer: Zuberbühler GBH (deutsch).

R. Perrin hat noch einige Texte für die Transparente.

A. Müller. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund wird auch dieses Jahr wieder Maipakete, Maibänder und Texte für Transparente zur Verfügung stellen. Die Plakate, Grossformat und Kleinformat A4 können beim SGB gedruckt werden. Die Maibänder können direkt bei der Firma Adri AG in Biel bestellt werden.

5. Verschiedenes

E. Hofer kommt auf die Äusserungen von Kollegin S. Zulauf zurück (Traktandum 3) wo sich Kollegin Zulauf wie folgt äusserte. Sie könne nicht mehr an einer Organisation teilnehmen, wo Müller Alfred mitmacht, obschon der Vorstand Kollege Müller weiterhin sein Vertrauen aussprach. Wir fragen uns, ob Kollegin Zulauf damit meinte, sie werde aus dem Vorstand des Gewerkschaftskartells austreten; denn wenn man in einen Vorstand kein Vertrauen mehr hat, tritt man im allgemeinen zurück.

S. Zulauf. Sie äussert sich zur Frage von E. Hofer und teilt mit, dass sie ihr Votum aufrechterhält, aber weiterhin den VPOD im Vorstand des Gewerkschaftskartells vertreten wird. Sie ist es gewohnt, für die Minderheit im Vorstand zu kämpfen.

Die nächste Sitzung der Geschäftsleitung findet am 16. Februar 1981 statt.

Schluss der Sitzung um 22.05 Uhr.

Der Präsident: Edgar Hofer. Der Protokollführer: Alfred Müller

Gewerkschaftskartell Biel. Geschäftsleitung. Protokoll, 13.1.1981.

Gewerkschaftskartell Biel > Gewerkschaftskartell Vorstand Protokoll 1981-01-13

Stellungnahme des Bieler Gewerkschaftskartells zur Rentner-Affäre

Da im Zusammenhang mit der Rentner-Affäre auch der Name seines Sekretärs A. Müller gefallen ist, sieht sich das Bieler Gewerkschaftskartell in dieser Angelegenheit zu folgender Stellungnahme veranlasst.

Die Rechte und die Freien Bieler Bürger führen eine scheinheilige Kampagne. Die bürgerlichen Parteien sind - im Gegensatz zu all ihren anderslautenden Beteuerungen - weder die Verteidiger der AHV-Bezüger noch die Retter der persönlichen Freiheiten. Diese Parteien haben sich immer wieder dem Ausbau des AHV-Systems widersetzt und befinden sich ebenfalls in vorderster Front beim Angriff auf die demokratischen Rechte des Einzelnen. Es sei hier nur an ihren Einsatz für die Einführung des KIS-Polizeicomputers erinnert, mit welchem jeder dritte Schweizer registriert werden soll.

Trotzdem verurteilt das Bieler Gewerkschaftskartell entschlossen die von drei sozialdemokratischen Kandidaten, unter denen sich auch der Kartellsekretär befindet, benützten Methoden. Solche Methoden stellen die Glaubwürdigkeit der repräsentativsten Arbeiterorganisationen selbst in Frage. Selbst wenn das Gewerkschaftskartell und die Verbände gegenüber der SP unabhängig sind, erscheint es dem Kartell nützlich zu sein, sich zu dieser peinlichen Angelegenheit zu äussern. Es bekräftigt bei dieser Gelegenheit, dass die Gewerkschaftspolitik einzig zum Ziel hat, die Interessen der Lohnabhängigen gegen jene der privaten und öffentlichen Arbeitgeber zu verteidigen. Auf keinen Fall darf sie für die Erlangung von Pöstchen oder persönlicher Vorteile missbraucht werden.

Deshalb fordert der Vorstand des Gewerkschaftskartells seinen Sekretär auf, an der nächsten ordentlichen Kartellversammlung von seinem Posten zurückzutreten, um so keine Zweideutigkeiten aufkommen zu lassen und in der Absicht, den Arbeiterinteressen am besten zu dienen. Der Vorstand des Bieler Gewerkschaftskartells kann so in der kommenden Periode seine wesentlichen Aufgaben für die Verteidigung der Lohnabhängigen und im Kampf für die Vollbeschäftigung und gegen die ständige Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen besser erfüllen.

Sylviane Zulauf